

ausreichen würde<sup>1)</sup>. Bei der Entlassung aus der Schuldhafte, die übrigens auch gegen Frauen zur Anwendung gelangte, musste der Schuldner Urfehde schwören, sich deswegen am Gläubiger nicht rächen zu wollen<sup>2)</sup>. Von besonderem Interesse ist ein Fall aus dem Jahre 1458, wo einer nur gegen das Gelöbniss aus der Haft entlassen wird, seinem Gläubiger bis zur Abtragung der Schuld von allem, was er verdiene und erwerbe, drei Viertel zu geben und für sich nur ein Viertel zu behalten, auch dem Gläubiger jederzeit seinen Aufenthaltsort mitzutheilen<sup>3)</sup>.

Eine eigene Art der Schuldhafte ist das Einlager: Leute aus dem Ritterstande gaben häufig das Versprechen, im Falle der Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen in ein Gasthaus in der Stadt einzureiten und daselbst bis zur vollen Tilgung ihrer Schuld zu verbleiben<sup>4)</sup>.

1) Stadtbuch 1477 flg. Bl. 43 b (1483): Drei Dresdner Bürger verpfänden einem Kamenzer Bürger für eine gemeinsame Schuld von 43 Rheinischen Gulden alle ihre Güter. Für den Fall nicht rechtzeitiger Zahlung willigen sie ein, *das man zcu allen yren guttern farnde und unfarnde, bewegelichen und unbewegelichen, hawß und hoff, sam recht dorober dinglichen irgangen wern, zcu vorhelffen, sie von stundt lediclichen doruß zcu weisen. Dormit sal Jeronimus Fawßt zcu thun und zcu gebruchen haben alß mit synem eygen erb und gut. Und wu es an denselben eren erben und guttern zcu wenig were, das dieselben gutter, zo weit sich houptgut und scheden irstrecken, nicht wirdig weren, haben sie vorwillet, das man zcu irem leibe und gute leipstendiglich vorhelffen sal, sie gefenglichen uff ire kost innzcuhalten, bis sie houptgut und schaden volkomelichen bezalen zc.*

2) Stadtbuch 1477 flg. Bl. 159 (1494): Frau Barbara Kelnerinn wird von ihrer Gläubigerin einer bezahlten Schuld ledig erklärt. *Is hat ouch angezeigte fraue Barbara ein rechten orfridt des gefengknis halben, do sie dise nacht gesessen, diser sachen halben nimehr mehr zu rechten noch zu effern.* 3) Stadtbuch 1454 flg. Bl. 20 (1458): *Martinus Cromer hat fur deme rate bekant 8 alde schog gr., die er Johannse Schiringer pflichtig sii, dorumme en Johannes yn des gerichtis gewalt siczende hatte. Des hat Martinus biî gote unde den heiligen gelobit, was er erdyne adder erwerbe, das er das Johannse drie teyle gebin und ym nurt eyn teil behalden wil, und hat biî derselbin pflicht gelobit, wo er dyenen adder sin wesen haben werde, das er das Johanse kund thun wil jerlichin biß so lange das er solche schult dem genanten Johannse bezalt habe.* 4) *Ich Nickil und Ulrich von Malticz gebruder bekennen offenlich an disem brive allen den, dy en seen adir horen lesen. das wir vorkauft habin recht unde redelich*